

Auerthal-Zeitung.

Localblatt für Aue, Auerhammer, Zelle-Klösterlein, Nieder- u. Oberpfannenstiel, Lauter, Bodau und die umliegenden Ortschaften.

Gründet
Mittwoch, Freitag u. Sonntag.
Abonnementpreis
incl. der 3 weitverbreiteten Beilagen vierteljährlich
mit Bringerlohn 1 M. 30 Pf.
durch die Post 1 M. 35 Pf.

Mit 3 illustrierten Beiblättern:
Deutsches Familienblatt, Gute Geister, Zeitspiegel.

Verantwortlicher Redakteur: Emil Hagemann in Aue (Ergebtege).
Redaktionen u. Expedition: Aue, Marktstraße.

Inserten
die einpaltige Geradenzeile 10 Pf.
Beitrag wird nach Bestehen. Nonpareille
ist nach dieser Berechnung.
Bei Wiederholungen höher Rabatt.
Alle Postanfragen und Anzeigens
nehmen Bestellungen an.

No. 149.

Sonntag, den 17. Dezember 1893.

6. Jahrgang.

Sächsischer Landtag.

Die zweite Kammer verhandelte am Dienstag über die Neuordnung der Einkommensteuer. Nachdem Finanzminister v. Tschammer die Vorlage in ihren Grundzügen klar gelegt hatte, kam es zu einer lebhaften Debatte für und wieder. Zwei Punkte wurden viel erörtert: die Aufhebung der zwei untersten Steuerklassen und die fehlende Ermäßigung der Steuer für den Mittelstand.

In den zwei untersten Klassen befanden sich fast ausschließlich kleine Dienstboten, die oft an einem Sonntag viel mehr unabh. verausgaben, als der ganze jährliche Steuerfuß betrage. Der Mittelstand dagegen sei durch die Sozialgesetzgebung so schwer belastet worden, daß ihm eine Erleichterung zu gönnen wäre. Abg. Richter erklärte: Er halte es nicht für eine Probe, zu sagen, der Mittelstand leidet schwer unter der Last der Zeit. Auf Grund eigener Erfahrungen habe er die Überzeugung gewonnen, daß er wirklich schwer zu leiden habe. Ein wichtiger Maßstab für das Wohlbefinden der Bevölkerung sei die Zahl der Eheschließungen, diese sei gerade in den mittleren Klassen bedeutend herabgegangen. Ein deutliches Zeichen für die Not des Mittelstandes sei die wachsende Zahl der Konkurse, Zwangsversteigerungen und Vollstreckungen durch die Gerichtsvollzieher. Die Steuerreform müsse daher erfolgen unter besonderer Berücksichtigung der Mittelklassen und er hoffe, daß es möglich sein werde, dieses Prinzip in der Finanzdeputation noch mehr zur Geltung zu bringen. Richter bedauert, daß von Seiten der Regierung diejenigen gewissermaßen als unethische Elemente hingestellt worden seien, welche über die Regierungsvorlage hinausgehen wollten. Im preussischen Abgeordnetenhause seien es die Konservativen gewesen, (zu den Sozialdemokraten gemenet) die eine Steigerung in den höheren Klassen bis 6 Prozent verlangt hätten. Das sei recht konservative Politik! (Beifall).

Recht demagogisch klang, was Schubert-Ehemann sagte: „Ein Wähler sagte einst zu mir, wenn ich eine Gelegenheit hätte, so würde ich einmal die Regierung fragen, ob man sich nicht in die Hände waschen lassen darf, wenn man die Steuern für die Armen abzurufen, oder ob uns auf einmal der Saaraus gemacht werden sollte. (Richter wird bewegt die-

se Bemerkung vom Herrn Präsidenten zur Ordnung gerufen.) Wir müssen die Gefahr zu bannen versuchen, daß die kleinen Leute ins sozialistische Fahrwasser kommen. Deshalb stehe ich auf dem Boden der Annahme der Regierungsvorlage in ihrem Gesamtergebnis, wünsche aber, daß die Steuerklassen der Einkommen von 800 bis 3300 Mark unbedingt ermäßigt werden.“ Regierungsrat Müller antwortete ihm, erst heute habe die Regierung erfahren, was man hier im Hause eigentlich unter Mittelstand versteht. Der Ausdruck werde präzisiert auf die Einkommen von 800 bis 3300 Mark. Die Steuerzüge wüßten, wie weit genau wissen, in diesen Klassen nicht brüderlich, und wenn sie um einige Mark ermäßigen, so hilft das Nutzen werksam.

Am Mittwoch setzte die zweite Kammer die Debatte über die Einkommensteuer fort. Konnte man gestern im Angelegen der Steuerfrage nach oben nicht genug thun, warnte man heute pessimistisch vor zu derben Griffen in die großen Beutel. Vorsitzender dieser Anstalt war Abg. Schill-Beipzig: Ich und ein großer Teil meiner Freunde sind der Meinung, daß es unter den gegenwärtigen Verhältnissen höchst bedenklich wäre, eine Steigerung über 4 Prozent einzutreten zu lassen. Der Abgeordnete Raden hat immer nur von Aktiengesellschaften gesprochen. In diesen Klassen sind aber auch viele Stiftungen und größere Gemeinden, und auf diese treffen seine Ausführungen ganz und gar nicht zu. Aber auch bei den Aktiengesellschaften ist zu erwägen, daß die Einkommen außer bei den Gesellschaften auch noch in den Formen der Dividenden, also doppelt besteuert werden. Im preussischen Landtag wird in Berücksichtigung dieser Doppelbesteuerung den Aktiengesellschaften ein Zug von 3 1/2 Prozent des Aktienkapitals bei der Gewinnbesteuerung gewährt. Eine Steigerung über 4 Prozent würde daher auch nicht im Interesse unserer Väter, die die Betroffenen sich uns ganz entgegen oder etwa von Leipzig nach Schandau ziehen würden. Bei einer gründlichen Reform der Einkommensteuer würde wohl zu überlegen, ob man es in Bezug auf Stiftungen und Gemeinden bei dem jetzigen Standpunkt belassen will. Sachsen ist das einzige Land, in welchem die Gemeinden nicht verpflichtet gemacht werden. Leipzig zählt allein 50-60000 M. Gemeinde-Einkommensteuer. Dabei werden sogar die Einnahmen aus An-

lagen eingerechnet, welche im Interesse des allgemeinen Wohles geschaffen worden sind. Dies ist ein Zustand, der seine großen Bedenken hat.

Sehr ruhig steht Abg. Wähler-Beipzig, der Vorlage gegen über. Er hätte es lieber gesehen, wenn die Sozialreform die zur Fortbewahrung der Schuldenlast notwendigen Mittel auf andere Weise beschafft hätte. Das es befürchtet, sei gegeben. Ein wahrer Sturm von Klagen habe sich gegen den Einkommensteuer-Vorschlag erhoben. Eine Menge Wünsche seien laut geworden, so daß man gar nicht übersehen könne, wo das hinaus wolle. Anträge würden gestellt und vorbereitet und mit sich um Rath werde ein Gesetz zu Stande kommen, welches gegen über dem bestehenden kaum eine Verbesserung sein dürfte, denn aus altem und neuem werde nichts Ganzes. Es werde nur ein Rotzgesetz zu Stande kommen, mit allen Mängeln eines solchen. Die Königl. Staatsregierung solle ihre Organe anweisen, daß das künftige Gesetz mehr dem Sinne nach gehandhabt werde, in dem es geschaffen wurde; dann würde der größte Teil der Klagen aufhören und die Zahl der Punkte, die noch zu erledigen übrig blieben, gering sein. Wenn das neue Gesetz wieder gehandhabt werde, wie es nur einem Steuerbeamten möglich sei, würden die alten Klagen wieder laut werden.

Abg. Opiß-Teuben brachte etwas Anweisung in die Debatte. Er ließ Steuern Steuern sein und zog gegen die Sozialdemokratie vom Vord. Er läst sich eines gewissen Mitleides mit den Herren Sozialdemokraten nicht einschlagen, denn sie befänden sich in einer misslichen Lage. Sie hätten große Erwartungen und Hoffnungen bezüglich des Zukunftsstaates erregt und bei den Reichstagsverhandlungen im Januar und Februar dieses Jahres habe sich die bejammernswürdige Erscheinung herausgestellt, daß weder Bedenken noch Rücksicht in der Lage gewesen seien, Aussicht über den vielbesprochenen Zukunftsstaat zu geben. Sie hätten sogar erklärt, es sei Wahnsinn und Unfinnis nach diesem Zukunftsstaate zu fragen. Wenn Abg. Raden gelegentlich seiner heutigen Rede die Regierung habe einfließen lassen, der gegenwärtige Staat sei hinfällig bis in die Stiefelsohlen, so behaupte er (Redner) daselbst von der Sozialdemokratie.

In dieser fruchtlosen Weise setzte sich die lange Debatte bis zum Schluß der Sitzung fort.

Feuilleton.

Die Gouvernante

Roman von Rudolf Schick

Fortsetzung.

Ich weiß nicht ob Du dich die vielleicht hast die Einzelheiten der Verhältnisse mitgeteilt hat, welches so lange über unserer Familie geschwebt hat; wenn nicht, so magst Du es jetzt erfahren, obgleich da mancher Schatten auf dem Bild, der mir im Leben am nächsten gestanden hat. Mögen jene Dinge jedoch auch noch so traurig sein, Du als mein zukünftiges Weib hast Recht darauf, alles zu wissen, denn es muß jetzt wie immer alles zwischen uns klar sein.

„Ich kann ja das Geheimnis“ verkündete Gerda, „wenn auch nicht durch Dich, doch Du hast ein wahres Wort gesprochen: es soll alles zwischen uns klar sein und so will ich denn meine Vergangenheit vor Dir aufdecken, die ich seit dem Tode meines Vaters als weiches Ich die Liebe zu Dir mich bewußt wurde, ängstlich vor jedermann, namentlich aber vor Dir verborgen habe.“

„Doch mir — aber um des Himmels willen, weshalb denn?“ fragte Felden lächelnd.

„Weil Du dann wohl niemals und mein Hand gehalten haben würdest.“

„Die Sorge hättest Du Dir ersparen können, denn ich weiß, daß, mag Deine Vergangenheit sein, welche es wolle, ich Dir ein Recht ist und daß ich Dich nicht verurtheile. Wer, nicht, Deine Eltern, gewesen sein, möge-

das würde auf meine Liebe keinen Einfluß gehabt haben.“ „Vielleicht nicht auf Deine Liebe, wohl aber auf Deinen Entschluß, und eben so wie Du mich zu kennen glaubst, so bilde auch Du ein, einige Kenntniss Deines Herzens und Deiner Gedanken zu besitzen. Der Stolz, der Dich abgehalten haben würde, mir Deine Hand zu reichen, wenn Du nicht die Hände gefasst hättest, gerade das ist es in Dir; denn es ist der Stolz des freien Mannes.“

Gerda wurde hier dadurch gefaßt, daß plötzlich die Thür sich öffnete und ein Mann von ihren Bedienten herzutreten kam, um in einem jählichen ihnen ausgetrockneten und lichten Streif ihre Entscheidung anzukundigen.

Eine Sitzung setzte sich der andere und Felden erklärte sich deshalb mit der anstehenden Bemerkung, daß das Schicksal heute die Enthüllung des großen Geheimnisses nicht zulassen zu wollen schiene und man dieselbe deshalb besser auf eine spätere Zeit verschiebe.

Der Kommissär sah wie gewöhnlich schon in früher Morgenstunde auf seinem Arbeitszimmer, um die mit der Morgenpost eingelieferten Briefe durchzusehen. Jählich griff er nach denjenigen Briefen, welche schon an ihrer äußeren Form oder den über der Aufschrift angebrachten Geschäftsfirmen der Absender als Geschäftsbriefe zu erkennen waren.

Die heutige Post brachte im Allgemeinen wenig Neues mit sich. Die Geschäftsbriefe, welche seit einiger Zeit häufiger kamen, machte sich überaus bemerkbar. Jedoch auch heute düstere Wolken auf der Stirn des Bedienten hervor, bis er beim Öffnen eines neuen Briefes sich zu einem zusammenführ. Eine Zeitlang hatte er wie gestohlene in dem Brief, erhob sich dann von seinem Stuhl und schritt mit dem besagten Brief in dem Zimmer auf und ab.

Als er noch einiger Zeit wieder zu seiner unterbrochenen Arbeit zurückkehrte und mit dem Durchsehen der Briefe fortfuhr, geschah dieses mit allen Zeichen der Hast. Er mußte er einen Brief zwei- und mehrmal lesen, bis er seinen Inhalt begreifen hatte; dann sah er wieder Minuten lang gesenkten Hauptes da und ließ sich von dem Bild wie ein Träumender auf irgend einem Gegenstände hängen, bis er, wie gewöhnlich, ein Bild seines Arbeit wieder begann und seine Hand nach einem der noch vor ihm liegenden Briefe ausstreckte.

Abermals griff er jetzt nach einem der Briefe; es war der letzte und er hatte ihn beim Schreiben zu unterst gelegt, weil Born und Stiff des Kommissärs den Inhalt als einen Privatbrief erkennen ließ. Das auf seinem Schreibtisch liegende Briefpapier besagende Blatt entfaltete er, und die Worte und da diese noch obenhin aus Druckchrift bestanden, so genügte ein einziger Blick des Lesenden, um den Inhalt kennen zu lernen: Es war Feldens' Verbindungsanzeige.

Der Eindruck, den dieselbe auf den Kommissären hervorbrachte, war ein kaum geringerer, als derjenige, welchen die unabhängigen Geschäftsbriefe, welche ihm kurz zuvor das Hoffmanns angezeigt hatte, durch welches er einen großen Teil seines Vermögens einbüßte.

Mit einem wehmüthigen Blicke ließ er die Hand, welche den Brief hielt, aus den Fingern sinken. „Auch das noch,“ seufzte er, „ich werde alt und das Glück, welches mir so lange fern gewesen ist, langt ab, mich zu verlassen.“ Dieser letzte Brief schied seinen Gedanken ein andere Richtung gegeben zu haben. Nachdem er noch einige Minuten wie in Nachdenken versunken, schloß er endlich er sich und gab dem Kommissären den Brief, welchen er auf dem Wege anspannen zu lassen, mit welchem er wenige Minuten später die Feder verließ. (Fortf. folgt.)

Politische Nachrichten.

Deutschland.

Berlin, den 14. December.

Der Reichstag wird sich auch mit dem Unterstützungswahnsinn beschäftigen. Bisher konnte ein Arbeiter, der vom Lande in die Stadt zog, erst vom 24. Lebensjahre an in der Stadt unterstützungsberechtigt werden. Bis dahin war die ländliche Heimatgemeinde zur Unterstützung verpflichtet. Jetzt soll die Altersgrenze vom 24. auf das 18. Jahr erniedrigt werden; wer also mit 18 Jahren in die Stadt kommt, wird von seinem 18. Jahre an nicht mehr in seinem Heimatorte, sondern in der Stadt unterstützungsberechtigt sein.

Dem neuen Reichstag gehen eine Reihe Forderungen für unsere Kolonien zu. Es scheint übrigens, als ob die Gegner unserer Kolonialpolitik sehr im Abnehmen begriffen seien. — In Südwest-Afrika wird es von Deutschland sehr unangenehm empfunden, daß die Walvischbai nicht in deutschem Besitz ist. Die „Vossische Zeitung“, welche früher seine Freundin der Kolonialpolitik und auch seine Freundin von Bismarck war, schreibt hierzu: „Mit gutem Willen und der nötigen Energie geht alles; wenn heute Fürst Bismarck am Ruder wäre, so würde er schon um des deutschen Ansehens willen dafür sorgen, daß England in die Abtretung der Walvischbai willigte.“

Es wird berichtet, daß die Regierung an den Prinzip der neuen Tabakfabriksteuer festzuhalten entschlossen ist und daß sie auch eine Einigung mit der Mehrheit des Parlamentes hierüber erhofft. Im Reichstage selbst geht die Ansicht dahin, daß die neue Vörsensteuer, die Lotteriesteuer und einige andere Stempelsteuererhöhungen Annahme finden werden und daß auch für eine geringere Tabaksteuer sich eine Mehrheit finden wird, wenn die Reichsregierung damit einverstanden ist, daß in dieser Reichstagsession nur diejenigen Mittel neu genehmigt werden, welche die Heeresverlängerung erfordert. Wenn hierüber eine Verständigung zustande kommt, und daran wird im Stillen gearbeitet, dann kann der Reichstag auch erheblich zeitiger geschlossen werden, als man bisher annahm.

Verbrochen sind anstehend. Bereits zeigen sich die ersten Nachwirkungen der Orleanser Höllemaschinen. Einem Berliner Kaufmann wurde mittelst Post eine Kugel zugesandt. Er übergab die Kugel der Erzleherin seiner Kinder zum Öffnen. Beim Öffnen erfolgte eine Explosion. Kleine Blechstücke wurden in der Stube umhergeschleudert. Dem Fräulein wurden die Augenbrauen zerfetzt und das Gesicht durch Pulver geschwärzt. Ein dreijähriger Sohn des Kaufmanns erlitt leichte Verletzungen. Man vermutet einen Raubakt.

Frankreich.

Der Urheber des Bomben-Attentats in der Abgeordnetenkammer, der Anarchist Marchal-Vaillant, ist von den bei jenem Vorfall erlittenen Verletzungen so gut wie ganz wieder hergestellt und hat aus dem Krankenhaus bereits

in das Gefängnis gebracht werden können. Seit seinem Geständnis ist er lustig und rebell, er rühmt sich seiner That und sagt, er sei glücklich, sein Leben für den neuen Glauben der Befreiung durch die That opfern zu können. Dem Justizminister, der ihn fragte: „Wie konnten Sie dieses Verbrechen begehen?“ erwiderte er: „Es hätte keinen Zweck, Ihnen zu antworten! Sie sind ein Bourgeois, Sie würden mich ja doch nicht verstehen.“ Da alle Umstände des Verbrechens völlig aufgeklärt sind, ist die Untersuchung bereits abgeschlossen und der Fall kann schon in der nächsten Schwurgerichtssession, also Mitte Januar, zur Schlussverhandlung kommen.

Orient.

Rumänien ist mit dem Handelsvertrage zufriedener als Deutschland. Am Dienstag beriet über ihn auch die Bundesrat Abgeordnetenkammer. Der Finanzminister erklärte Deutschland habe bei den Handelsvertragsverhandlungen das größte Entgegenkommen bewiesen, und wenn der deutsche Reichstag den Vertrag genehmige, sehe zu hoffen, daß die Beziehungen zwischen Deutschland und Rumänien noch herzlicher werden würden. Die Ausführungen wurden mit Beifall aufgenommen.

Serbien.

Serbien sucht Geld zu borgen. Bevor jemand seinen Kassenfrank öffnet, lese er folgendes: Die serbischen Kassen sind so leer, daß dem Heere kaum noch Sold gezahlt werden kann. In Ljatschka kann ein Bataillon, das nach einem anderen Orte versetzt wurde, den Komarsch nicht antreten, weil Gläubiger und Lieferanten den überschuldeten Offizieren einen Skandal zu machen drohen. In Krugujewah haben Wäscherinnen wiederholt die Wäsche der armen Soldaten mit Beschlag belegt. In Milano-wah und anderen Orten wollen Gastwirte den Offizieren das Essen nicht mehr verabfolgen. In Nisch wurden den jüngeren Offizieren die Ueberreste aufgetischt und der betreffende Wirt prahlte, daß er dies aus Mitleid thue, da er ohnehin kein Geld bekommen werde. Zahlreiche Offiziere haben infolgedessen an den Kriegsminister dringende Eingaben gerichtet.

Siebzig radikale Abgeordnete beabsichtigen in der Stupschina zu beantragen, sämtlichen Reservisten- und Milizmännern mit Gewehren auszurüsten. Der Antrag bezweckt, durch eine Volksbewaffnung die Einsetzung eines absolutistischen Regimes zu verhindern.

Rußland.

Kriegsminister Wannowski und General Sefanow haben den größten Teil der 37 Millionen eingestekt, die an den verpuschten Gewehren vergrubet worden sind. Letzten März fand eine Gerichtsverhandlung bei verpöhlten Thüren in Petersburg statt. Herr Abaza Mitglied des Reichsrats, und Herr Wjshnegradski, der ehemalige Finanzminister, waren angeklagt, der Erstere, in Spekulationen auf das Fallen des Rubelkurses 1150000 Rubel verloren zu haben, der Letztere, weil er Abazas plötzliche Verluste aus der Reichskasse deckte. Doch ließ

Alexander III. die weitere Verfolgung einstellen und sagte: „Abaza und Wjshnegradski sind für mich tot, mit Toten habe ich nichts zu schaffen.“

Der Zar ordnete an, den deutschen Kolonien in Ostasien ihre Vorrechte zu nehmen. Sie werden unter russische Verwaltung gestellt.

Amerika.

Aus Rio de Janeiro berichtet, man daß wieder hohe Offiziere mit zahlreichen Soldaten den Präsidenten Pezoto verlassen haben, der sich nur noch auf seine Soldaten in Rio de Janeiro stützt die er durch hohen Sold an seine Person zettelt.

Aus Sachsel und Umgegend.

Die elektrische Straßenbahn und Beleuchtung in Zwissau wird noch vor Weihnachten in Betrieb gesetzt werden.

Wie aus Glauchau gemeldet wird, ist in Waldenburg Sr. Durchlaucht Fürst Otto Friedrich, Graf und Herr von Sächsburg, Graf und Herr zu Glauchau und Waldenburg, auch der niederen Herrschaft Hartenstein, Dienstag Nacht, in der zweiten Morgenstunde entschlafen. Der Fürst war am 22. Oktober 1819 geboren; er vermählte sich am 22. April 1855 in Warschau mit Pamela Freiin von Labunski. Am Sonnabend Mittag findet in Waldenburg eine kirchliche Feier statt, worauf die Ueberführung der Leiche nach der Familiengruft zu Lichtenstein Sonnabend Nacht erfolgt. Sr. Maj. Kaiser Wilhelm hat Ihrer Durchlaucht der Fürstin telegraphisch sein wärmstes Beileid ausgesprochen.

Das Defizit des Burgstädter Kreditvereins war unter Orlamünders Leitung bis auf 301000 M. angewachsen. Orlamünder steht jetzt vor den Geschworenen in Chemnitz. Er bestreitet, daß er Unterschlagungen verübt habe. Den Umständen, daß er, dem von Haus aus jedes eigene Vermögen fehlte zur Zeit der Konturseröffnung 75000 M. Vermögen besaß, suchte er damit zu erklären, daß er als Kassierer der Genossenschaft vielfach Geschäfte auf eigene Faust gemacht und dadurch sich viel erworben habe. Dabei lebte er höchst verschwenderisch. Er bekümmerte sich wenig um das Geschäft, ist sogar öfters während der Geschäftszeit betrunken gewesen. Die Buchführung Orlamünders wird seitens des Vörsenrichters von Anfang an als die denkbar lächerlichste und unordentlichste bezeichnet.

Kirchen-Nachrichten für Aus.

Vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst: Hilfsgeistl. Dertel Nachm. 1/2 2 Uhr Gottesdienst: Hilfsgeistl. Dertel. Mittwoch, den 20. Dezbr. abends 8 Uhr 3. Advents-Gottesdienst. Text: Jes. 62: Hilfsgeistl. Dertel.

Kirchennachrichten für Glöcklerlein-Zelle.

Vorm. 1/2 9 Uhr Beichte. 9 Uhr Hauptgottesdienst mit heil. Abendmahl. P. Kaiser aus Aus. Nachm. 5 Uhr Besprechung des Frauenvereins.

Neelle Bedienung!



Billige Preise!

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfiehlt sein reichhaltiges Lager aller Arten

U H R E N.

Grosse Auswahl in: Gold-, Silber-, Granat-, Korallen- u. Alfenide-Waaren, Operngläser, Lesegläser, Pincenez und Brillen. Christbaumständer mit Musik, sowie andere Musikwerke in allen Größen.

Nähmaschinen aller Arten sind bei mir zu haben und verkaufe alles zu billigsten Preisen. Reparaturen an allen erwähnten Artikeln besorgt streng solid, schnell und billig. Um gütliche Berücksichtigung bittend, zeichnet

Ernst Hergert, Uhrmacher, Aue, Wettinerstraße.

Für jede bei mir gekaufte Uhr letzte 2 Jahre Garantie.

Mein Bettfedern-Lager in bekannten guten Qualitäten bringe in empfehlende Erinnerung **August Geßner.**

Als passendes Geschenk für Herren empfehle **Mollige Schlafröcke** in Doubel, Ratinee u. Belour in verschiedenen Preislagen. **Aue. B. Herzfeld. Aue.** Special-Geschäft für Herren-, Damen- u. Kinder-Confektion.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle **Christbaumconfect** von Chocolate u. Marzipan, sowie Chocolate- u. Marzipan-Figuren, Nürnbergger Pfeffer- u. Sebkuchen, ferner als Thee- und Weingebäck verschiedene Biskuits, auch in 1 Pfd.-Dosen, elegant verpackt als passendes Weihnachtsgeschenk. **M. C. Unger,** Zelle-Aue, Bahnhofstr. Conditorei und Bäckerei.

Photographien als Weihnachtsgeschenke in feinsten Ausführung von 4 1/2 Mark pro 12 Stück an empfiehlt **Hofphotograph Kolby, Zwissau.** Jetzt: Neupfer Blauenche Str. 17.



Kreuzbrudertisch 260 Aue!

Am 1. Weihnachtstage, Abends 8 Uhr findet im Saal-
haus eine
theatral. Abendunterhaltung
statt. Zur Aufführung kommt

Barfüßle,

übliches Charakterbild in 5 Aufzügen v. W. Reichenbach.
Eintrittskarten zu 30 Pfennig im Vorverkauf sind zu haben bei Herrn Edward
Reich vis-à-vis der neuen Kirche. An der Kasse 40 Pf.
In Anbetracht unserer guten Sache und der großen Auslagen bitten wir, uns in
diesem großen Unternehmen zu unterstützen.

Harzer Kanarienvögel.

Unterzeichneter, welcher 33 Jahre Großhändler Caffens bereifte, ist mit großer
Auswahl nur edler feiner Schläger für Bremer in Aue eingetroffen, im Hotel d. Blauen
Engel auf nur einige Tage.

H. Schlaweicher aus Andreasberg i. Harz.

Als passendes Weihnachtsgeschenk!

Herren-, Damen- u. Kinder-

Regen-Schirme

mit eleganten neuen Griffen in Feide, Gloria u. Janella
empfiehlt billigt

R. Pelz, Bahnhofstraße.

Öffentliche Versteigerung.

Am Freitag, den 22. Dezember 1893, Vormittags 10 Uhr werde ich in Frank-
furt a/D., Gaussestraße 12 — Sammelplatz: Bahnhof „Stadt Rom“
eine vollständige Einrichtung zur Fabrication von Pfeifenbe-
schlägen, sowie einen größeren Posten halbfertiger Pfeifen-
beschläge

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Isberner, Gerichtsvollzieher
in Frankfurt a/D.

Verein „Runder Tisch“ Aue.

Sonntag, den 17. Decbr. a. c. abends 7 Uhr findet die diesjährige

Christbescheerung

an arme Waisenkinder des Auenthalms im Saale des Bürgergartens hier, statt.
Freunde und Gönner des Vereins werden hierzu freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.



Lampen aller Art,

von der einfachsten bis zur elegantesten
Ausführung, darunter die beliebtesten

Zuglampen

mit Kerzenarmen,

Ampeln,

Kronen-Leuchten

6, 8 und 12 armig

empfiehlt in großartiger Auswahl zu billigsten Preisen

Aue. G. F. Fischer.

Garantie für gutes Brennen.

FrISCHE Weintrauben

à Pfund 60 Pf.

empfiehlt

Gustav Voigt.

Echte Kieler Sprotten

empfiehlt

D. D.

Ein Rennschlitten

unter zweien die Wahl, steht
preiswerth zum Verkauf bei
Julius Cahn, Stein-Gartenstein.

Passende Weihnachtsgeschenke.

Spiegel, Haussegen u. Bilder aller Art

von den feinsten bis zu den billigsten in großer Auswahl vorrätig bei
Louis Renger, Glasermeister,
Aue-Kreuzstadt.

Zugleich empfiehlt sich zum

Einrahmen von Spiegeln u. Bildern

jeder Art. Die schönsten und elegantesten Rahmen sind auf Lager.
D. D.

Zum bevorstehenden Weihnachtsteste

empfehle in nur guten Qualitäten:

hochfeine Backbutter

desgl. Mandeln, Rosinen, Citronat, Citronen, Zimmt,
Zucker, Cardamom, Macisblüthe, franz. u. rhein. Wall-
nüsse, amerik. Dampfpfäfel, Datteln, Pflaumen, Christ-
baumlichter und verschiedene Sorten gemalte Salonkerzen.
Ernst Bachmann, Belle.

Zum bevorstehenden Weihnachtsteste

empfehle mein Lager gut gearbeiteter, warm gefütterter

Stiefel und Schuhe

als: Herren- Filz-, Schaft- u. Zugstiefel,
Damen- und Kinderstiefeln

in Gummi und zum Knöpfen, Luchshuhe mit Ledersohlen, Filz-Bootschuhe (beste Hand-
arbeit), Filzpantoffeln in verschiedenen Qualitäten, gefütterte Stieppshuhe
in Tuch und Serge, diverse Kinderhuhe.
Stulpenstiefeln für Herren und Knaben, sowie Singlepantoffeln und Einlegesohlen.
Gummilüdershuhe und Ballshuhe.
Achtungsvoll

E. Schulz, Belle, Bahnhofstraße 23.

Zum bevorstehenden Weihnachtsteste

empfehle mein großes Lager von

Herren-, Damen- u. Kinderstiefeln

zu billigsten Preisen in Tuch u. Filz, sowie alle anderen Schuhwaaren.

Als Spezialität empfehle: Normal-Jägerstiefel.
Bei Anfertigung nach Maß wird für gutes Sitzen und so-
lida Arbeit garantiert. Reparaturen schnell und billig.

Aue. Paul Bretschneider,
Ecke Reichs- u. Bahnhofstraße. Schuhmacherstr.

Eine neue Sendung:

Damen-Mäntel

Capes, Jaquetts, Kinder-Mäntel,

Kinder-Jaquetts

sind wieder in den neuesten Facon's eingetroffen.

Aue. B. Herzfeld. Aue.

Special-Geschäft

für
Herren-, Damen- u. Kinder-Confektion.

Messina

Citronen u. Apfelsinen

à Duzend von 50 Pfennige an empfiehlt

Gustav Voigt.

Hotel zum Blauen Engel, Aue.

Sonntag Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet

P. Gempel.

Mein

allbekanntes großes Lager

in

Winter-Paletots, Schuwalofs, Bellerinnenmänteln,
Toppfen, completen Anzügen, einzelnen Ja-
quetts, Hosen, Westen, Burschen- u. Knaben-
Anzügen, Knaben-Paletots

empfehle bei Bedarf zu billigsten Preisen.

Aue. B. Herzfeld. Aue.

Special-Geschäft

für Herren-, Damen- u. Kinder-Confection.

Weihnachts-Ausstellung.

<p>Empfehle für: Knaben:</p> <p>Dampf-Maschinen, Soldaten, Festungen, Theater, Regal, Ställe, Pferde, Kollgeschirre, Helme, Anisforten, Säbel, Gewehre, Eisenbahnen mit Werk. Damen- u. Schachspiele, Trommeln, Trompeten, Saxophonika, div. Spiele, Banknoten v. Stein u. Holz, Cornisier v. 75 Pf. bis 10 M.</p>	<p>Mädchen:</p> <p>Puppen-Ausstattungen, Möbel, Küchen, Hochherde, Blech- u. Holz-Sausrath, Badkinder v. 10 Pf. bis 6 M. Kaffee- u. Tafelservice 60 Pf. bis 5 M. Stich- u. Säkelkasten, Spiele, Bilderbücher, Spieldosen, Neu: Kücheneinrichtungen! Angekleidete Puppen von 25 Pf. bis 7.50 M. Schultaschen v. 75 Pf. b. 10 M. Emaille-Hochgeschirr.</p>	<p>Damen:</p> <p>Photographien-Album von 50 Pf. bis 20 M. Necessaires v. 50 Pf. bis 10 M. Ringtaschen, Fächer, Ketten, Armbänder, Kippfächer. 3theilige Spiegel bis 7.50 M. Reisetaschen m. Schloß v. 1-12 M.</p> <p>Herren:</p> <p>Brief- u. Cigarrentaschen von 50 Pf. bis 10 M. Portemonnaie, Schreibzeuge, Asch- becher, Uhrhalter, Cigarrenspitzen, Stammseidel v. 1-12 M.</p>
--	--	---

Spezialität: Bekleidete Puppen von 10 Pf. bis 30 M.

Aue. Wilhelm Herrlich. Aue.

Gde Reichs- u. Bahnhofstraße.

Sonntags geöffnet von 11-9 Uhr abends.

Aue. R. Pelz, Bahnhofstrasse.

Empfehle für den Winterbedarf

Herren- u. Knaben-Winterpaletots,
Bellerinnenmäntel in allen Größen.
Herren- u. Knaben-Anzüge.
Einzeln Jackets, Hosen u. Westen.
Sämmtliche Arbeiter-Garderobe
zu billigst gestellten Preisen.

R. Pelz, Aue,
Bahnhofstraße.

Ernst Meyer jr., Aue i. Sa.
Klempnerei u. Goldfischhandlung.

empfehle

GOLDFISCHE

in großer Auswahl, Fischgläser, mit u. ohne Gestell, Netze, Futter,
Korallen, Luftgrottensteine in Gläser u. Aquarien, sowie auf
Weihnachtsberge passend zu bedeutend billigen Preisen.

Ein Paar egale
Ziegenböcke,
gut eingefahren, sind billig zu verkaufen bei
Germann Köster, Dörfermeister in Nieder-
schlesien.

Ein überbauter
Handwagen
passend für Tischler, ist billig zu verkaufen.
Gautnummer 17, Zelle.

Chrenenerklärung.
Die gegen die Familie Erdmann Fug-
manns, Handelsmann in Chemnitz, ausge-
sprochene Verleumdung und Beerdigung,
während des Marktes in Aue i. Erzgeb.
nehme ich hiermit reuevoll zurück, und er-
kläre es in Uebereinstimmung gethan zu haben.
Chemnitz, d. 18./12. 1893.
Frau G. Stark, Hölzerstr. 26.



Frische Wende
Spiegelkarpfen
sind eingetroffen. Pfd. 80 Pf., bei 10 Pfd.
75 Pf. **Schleier** 1 Dtl. 10 Pf., auch liefert
ich auf Bestellung nach Wunsch ins Haus.
Rattke, Querhammer.

R. Pelz, Aue

Bahnhofstraße.

Empfehle mein jetzt besonders
reichausgestattetes Lager in
Herren- u. Knaben-Hüten
und Mützen.
Pelz-Studenten-Mützen,
Pelz-Garnituren,
als Kragen und Mützen
in verschiedenen Pelzarten.
Damen- u. Kinder-
Pelzgarnituren

und
Müffe
zu denkbar billigsten Preisen bei
R. Pelz.

Gesundheit

ist das schönste Gut auf Erden.
Dr. med. J. U. Hohl's
Reinigungspulver heilt unbedingt
Gichtanfälle jeder Art, Krebsartige Kran-
heiten, Flechten, offene Wunden, Herzer-
sthen, böse Augen, Ohren, Nasen etc. bei
Kindern. Preis pr. Schachtel Mk. 1.25, Schup-
macher: Unterschrift des Erfinders J. U. Hohl, Dr.
Tausend Zeugnisse.
Zu haben bei Apotheker Runge
in Aue, Adler-Apothek in Chem-
nitz & in allen übrigen Apotheken.

Normal-Wäsche

für
Herren u. Knaben
als
Normal-Hemden,
Unterbeinkleider,
Leibjacket u. Strümpfe
in allen Preislagen
empfehle

R. Pelz, Bahnhofstraße.

Billigste Bezugsquelle für haarenreies
Reisfuttermehl
G. & V. Lüders, Hamburg.

Tapeten!

Naturaltapeten von 10 Pfg an
Glanztapeten " 30 " "
Goldtapeten " 20 " "
in den schönsten u. neuesten Mustern.
Mustertafeln überall hin franko.
Gebrüder Ziegler in Bismberg.

Empfehle noch vor dem Feste
größtes Lager sämtlicher
Winterschuwaren
für

Herren, Damen u. Kinder.
Kinderfilzschuhe
von 50 u. 75 Pfg. an.

Gummischuhe

und
Boutz
R. Pelz,
Bahnhofstraße.